

Länderübergreifendes Freundschaftszeichen

Kulturmodell präsentiert Ausstellung zum Thema Gleichheit

Von Bettina Weigand

„Herzlich willkommen in der Europastadt Passau“, begrüßte Künstler Hubert Huber die Gäste. Seit beinahe 30 Jahren existiert das Kulturmodell Bräugasse und begeistert seit jeher mit beeindruckenden Ausstellungen. Das aktuelle internationale Kunstprojekt „gleich ist nicht gleich“ steht dem in nichts nach. Es handelt sich um ein „besonderes und länderübergreifendes Freundschaftszeichen“, so Kuratorin Renate Moran vom Bund sozialdemokratischer Akademiker, Intellektueller und KünstlerInnen Oberösterreich (bsa ÖÖ) bei der Eröffnung am Freitagabend. Sie ist ebenfalls Vorsitzende des bsa:art Oberösterreich. Der bsa versteht sich als ein Netzwerk, das versucht, Antworten auf brisante Zukunftsfragen der Gesellschaft zu finden. Gemeinsam mit dem Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern hat Moran diese Wanderausstellung

zum Thema Gleichheit konzipiert und kuratiert. Sie selbst sagt: „Es gibt nichts Gleiches. Ich arbeite über dem Begriff Ähnlichkeiten.“

Hubert Huber vom Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern bezeichnet Renate Moran als das „Urgestein des Hauses“, da sie seit der Gründung des Kulturmodells im Jahr 1991 dabei sei. 53 internationale Künstler sind in der Ausstellung vertreten und präsentieren ihre Malereien, Grafiken und Objekte im handlichen 30x30-Format. Die Kunstschaffenden stammen nicht nur aus Deutschland und Österreich, sondern aus zehn weiteren Nationen: den Niederlanden, Bulgarien, der Ukraine, Großbritannien, der Türkei, Südkorea, Georgien, Spanien, Ungarn und Bosnien und Herzegowina. Für Moran ist dies auch eine Art Freundschaftsausstellung, deren Realisierung sie als sehr gelungen befindet. „Durch die Zusammenstellung aller Werke ergibt sich wiederum ein Gesamtkunstwerk.“



Gruppenbild aller beteiligten Künstler: Über die gelungene Vernissage freuten sich Hubert Huber (Mitte vorne), Kuratorin Renate Moran (mit Blumen) sowie Bürgermeister Urban Mangold (Mitte hinten). – F.: Weigand

Moran begrüßte zudem die gesellschaftspolitischen Themen, die in den ausgestellten Kunstzeugnissen zum Ausdruck kommen und verwies auf die künstle-

rische Notwendigkeit, sich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen. Die Ausstellung habe sich zum Ziel gesetzt, sich kritisch und länder-

übergreifend mit der wichtigen Thematik Gleichheit zu beschäftigen. Dabei werden zum einen Sujets wie der Streit um die Gleichstellung von Mann und

Frau, die Flüchtlingskrise oder die Menschenrechte thematisiert, aber auch die Natur, die Architektur und das politische Weltgeschehen finden Beachtung. Zudem haben sich die Künstler intensiv mit dem Verhalten der Menschen untereinander beschäftigt.

Bürgermeister Urban Mangold (ÖDP) sprach ebenfalls die Chancengleichheit als Voraussetzung für ein gutes gesellschaftliches Zusammenlebens an und paraphrasierte die Weisheit „Wenn die Politik nicht weiter weiß, ist die Kunst gefragt.“ Diesen Ansatz vertrat der deutsche Künstler Joseph Beuys (1921-1986), der sich für eine politische Kunst einsetzte.

„Künstler versuchen aus einer normalen Welt eine besondere Welt zu machen“, betont Moran. Bis zum 2. März haben Kunstinteressierte die Gelegenheit diese besondere Ausstellung im Kulturmodell zu besuchen, ehe sie in die österreichischen Städte Steyrermühl und Linz wandert.